



# Chippen: Die Zukunft der Tierkennzeichnung

**Pressekonferenz der  
Veterinärmedizinischen Universität Wien und  
der Österreichischen Tierärztekammer  
am 7. Mai 2003**

Die Öffentlichkeit wird über die tierschützerischen, praktischen und organisatorischen Vorteile des „Chippens“ als zukunftsweisende Methode der Tierkennzeichnung informiert.

Im Rahmen einer Demonstration wird unter klinischen Bedingungen bei Hund und Pferd durchgeführt, dass die fachmännische Implantation eines „Chips“ völlig schmerz- und gefahrlos ist.

Als Gesprächspartner und Demonstratoren stehen hervorragende Experten aus Praxis und Wissenschaft zur Verfügung:

**Wolf-Dietrich Freiherr von Fircks**, Telefon 01/250 77-0  
Rektor der Veterinärmedizinischen Universität Wien

**Dr. Günther Haider**, Telefon 03142/257 35  
Fachtierarzt für Kleintiere, Vorstandsmitglied der Österreichischen Tierärztekammer

**Dr. Reinhard Hirt**, Telefon 01/250 77-6058  
Assistenzarzt an der I. Medizinische Universitätsklinik für Einhufer und Kleintiere

**Dr. Herbert Müller**, Telefon 02732/707 28  
Fachtierarzt für Kleintiere, Tierkennzeichnungsdatenbank animaldata.com, Vorstandsmitglied der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner

**Univ. Prof. Dr. Rene Van den Hoven**, Telefon 01/250 77-5103  
I. Medizinische Universitätsklinik für Einhufer und Kleintiere

Die Texte der Pressemappe können auch dem Internet unter [www.vu-wien.ac.at](http://www.vu-wien.ac.at) und [www.tieraerztekammer.at](http://www.tieraerztekammer.at) bei Pressenews entnommen werden.

Für weitere Recherchehilfe stehen Ihnen die Pressereferenten der VU Wien, Mag. Michael Bernkopf, Telefon 01/250 77-1105, und der Österreichischen Tierärztekammer, Johannes Weiß, Telefon 01/402 75 73, zur Verfügung.

## **Tierkennzeichnung mittels Mikrochip**

Bald wird die neue Methode der Tierkennzeichnung mittels Mikrochip europäischer Standard sein. Die Bundesländer starten Initiativen, den neuen Standard, der nun technisch ausgereift, getestet und ISO-normiert ist, bei den Tierhaltern zu forcieren. In manchen europäischen Ländern gilt schon heute der Mikrochip als Voraussetzung um mit Haustieren einzureisen.

Dass die neue Methode im Allgemeinen schmerzfrei für das Tier und einfach in der Anwendung ist, wollen wir in dieser Pressekonferenz an einem Edelpferd demonstrieren. Der Mikrochip ist ein reiskorngroßer Zylinder aus einem hautverträglichen Glasmaterial, der mit einer speziellen Injektionsnadel an der linken Seite des Halses unter die Haut implantiert wird. Dort wird er in Kürze mit Gewebe umwachsen, so dass eine Wanderung ausgeschlossen ist. Im Normalzustand ist der Transponder inaktiv, sendet also keine Strahlung aus. Erst wenn das Lesegerät eingesetzt wird, wird er aktiviert und antwortet in Form einer niederfrequenten Radiowelle. Daraus wird ein 15-stellige Nummernkombination abgelesen, die auf dem Display sofort ersichtlich ist. Die ersten drei Stellen, heute noch frei verwendbar, werden zukünftig den Landescode enthalten, um beispielsweise im landwirtschaftlichen Bereich die internationalen Tierbewegungen nachvollziehen zu können, die 12 weiteren Stellen werden weltweit koordiniert nur einmal vergeben. Mit der animaldata.com wurde eine international kooperierende Internetplattform für die Registrierung gechippter, aber auch herkömmlich gekennzeichnete Tiere geschaffen. Der Tierarzt übermittelt genaue Angaben über das Tier, wie Rasse, Geschlecht, Alter und besondere Kennzeichen, aber auch die Besitzerdaten an die Registrierstelle. Dort kann sie 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich ermittelt werden.

## **Vorteile der Mikrochip-Kennzeichnung**

### **Tieridentifikation bei Diebstahl und Verlust**

Jährlich werden tausende Tiere gestohlen, ausgesetzt, verletzt oder entlaufen. Wird ein gechipptes Tier aufgefunden, kann der Besitzer mittels Chip und Lesegerät sofort ermittelt werden. Im Vergleich zu Tätowierungen, die meist schwer lesbar waren, ist die Identifikation einfach, fälschungssicher und zweifelsfrei. So kann viel Leid bei Tierbesitzern und Tieren vermieden werden. Die Investition in einen Mikrochip schützt das Tier sein Leben lang. Großangelegte Suchaktionen in der Nachbarschaft, den Tierheimen und der Polizei erübrigen sich in Zukunft.

### **Kennzeichnungspflicht per Mikrochip wird kommen**

Grundsätzlich können alle Tiere per Mikrochip gekennzeichnet werden. Der Gesetzesentwurf zur Kennzeichnung von Hunden mittels Mikrochip liegt in Österreich bereits vor. An entsprechenden Verordnungen zur obligatorischen Hundekennzeichnung wird auch in anderen europäischen Staaten gearbeitet, sodass ein baldige flächendeckende gesetzliche Verpflichtung zum Mikrochip bei Hunden zu erwarten ist.

### **Keine unnötigen Tierheimaufenthalte**

Ein gechipptes Tier kann sehr rasch an die Besitzer zurückgegeben werden, sodass unnötige Tierheimaufenthalte, die das Tier verstören und großen finanziellen Aufwand bedeuten, vermieden werden können.

### **Reisen mit Tieren**

Viele Tiere, die von den Besitzern in den Urlaub mitgenommen werden, leiden unter der neuen Umgebung und reagieren mit Irritation und Desorientierung. Der weltweite Code ermöglicht das Auffinden der Besitzer auch im Ausland.

In naher Zukunft wird der Chip, dessen Kennzahl dann auch im Impfpass vermerkt wird, Standard für den Reiseverkehr in Europa sein. Bereits heute verlangen zahlreiche Staaten (GB, N, S, AUS) im grenzüberschreitenden Verkehr obligat die Kennzeichnung von Tieren mittels Mikrochips, um die

mittels Befund belegte Wirksamkeitsprüfung der Tollwutimpfung eindeutig dem bezeichneten Tier zuordnen zu können. Es lohnt sich also, die Möglichkeit des Chippens schon frühzeitig in Anspruch zu nehmen.

### **Aggressive Hunde**

Auch in der Diskussion um sogenannte Kampfhunde, also aggressive oder gefährliche Hunde, die durch Zucht oder Erziehung zur Gefahr werden können, wird der Mikrochip in Zukunft eine Rolle spielen. Der Kernpunkt des Oberösterreichischen Hundehaltegesetzes zielt auf eine Bewilligungspflicht für alle potentiell aggressiven und gefährliche Hunde ab. Der Gesetzesentwurf sieht ebenfalls eine Kennzeichnungspflicht mittels Mikrochip vor.

### **Vorteile gegenüber Tätowierungen**

Lange Zeit war die Tätowierung die einzige Möglichkeit Hunde und Katzen zu kennzeichnen. Abgesehen von der schweren Lesbarkeit gab es nie ein einheitliches System der Nummernvergabe. Meist waren es die Telefonnummern am Halsband, die einen Rückgabe der Tiere ermöglichten. Diese Probleme wurden nun aus der Welt geschaffen.

### **Abstammungsnachweise**

Der in der Tierzucht so wichtige Abstammungsnachweis kann nun fälschungssicher gemacht werden, sodass unseriösen Tierimporten, Zuchtfälschungen und dergleichen ein Riegel vorgeschoben wird.

### **Chippen bei Pferden**

Das Chippen von Pferden wurde bereits von mehreren ausländischen Zuchtorganisationen eingeführt. Gerade bei Vollblütern und Trabern ist das Chippen in vielen Ländern verpflichtend vorgeschrieben. Es erleichtert die Identitätskontrolle am Renntag. Wenn die Fohlen beim Absetzen gechipt werden und die Abstammung mittels DNS-Analyse verifiziert wird, kann damit der späteren Verwechslung ähnlicher Tiere entscheidend vorgebeugt werden. Mit der Eintragung von Chipcodes in den Equidenpass wird auch die administrative Kontrolle der Impfungen und eventuellen Medikationen beim Individuum ermöglicht. Auch Diebstahl lässt sich mittels Chip leichter nachweisen.

Experimentell sind bereits Chips vorhanden, die gewisse Körperfunktionen messen können. Sobald diese Messungen zuverlässiger sind, wird das Monitoring einiger Vitalfunktionen erleichtert, da sie erhoben werden können, ohne das Tier zu berühren.

Sofern die Chips von fachlich kompetenten Tierärzten implantiert werden, ist die Komplikationsrate zu ignorieren.

## **Zukunftsperspektiven der elektronischen Tierkennzeichnung**

Die elektronische Tierkennzeichnung ist sicherlich jene Methode, der auch die Zukunft gehört. Einfachheit der Applikation, Fälschungssicherheit und universelle Lesbarkeit dieser Kennzeichnung sprechen hier für sich. Dazu kommt, dass diese Methode ausbaubar ist und beispielsweise im Bereich der Nutztierhaltung es in Zukunft ermöglichen wird, Fleisch und Fleischprodukte bis zum Produzenten zurück zu verfolgen, aber auch relevante Kriterien zum Gesundheitsstatus der Tiere zu speichern. Die Bekämpfung von Krankheiten, insbesondere auch von Tierseuchen, aber auch die Garantie für rückstandsfreie Produkte nach medizinischen Behandlungen werden so ermöglicht. Auch im Nutztierbereich wird dadurch auch eine tiergerechte Haltung leichter kontrolliert werden können und damit ein wesentlicher Beitrag zum Tierschutz umgesetzt werden.

Dem trägt auch die EU jetzt schon Rechnung, weil zwar für eine Übergangszeit von 8 Jahren neben der elektronischen Tierkennzeichnung durch Chip auch die Tätowierung von Heimtieren im Reiseverkehr als ausreichend angesehen wird, dann aber die elektronische Tiermarkierung als einzige Möglichkeit zugelassen wird.

## Die international kooperierende Tierkennzeichnungsdatenbank [www.animaldata.com](http://www.animaldata.com)

***www.animaldata.com* ist Gründungsmitglied von *EuroPetNet*, der größten europäischen Mikrochipsuchmaschine, bei welcher derzeit über 5 Millionen Mikrochipnummern registriert sind.**

**Auf diesem Weg können alle** bei **animaldata.com** gespeicherten Mikrochipnummern, auch über *EuroPetNet* gefunden werden. Obwohl die bei **animaldata.com** registrierten Mikrochipnummern unmittelbar ONLINE abgefragt werden können, erhöht diese zweite Abfrageoption die Wahrscheinlichkeit, den Besitzer eines verlorenes Tieres rasch zu finden. Eine besondere Bedeutung hat *EuroPetNet*, wenn ein Tier während eines Urlaubs im Ausland verloren geht.

Sollte eine Mikrochipnummer nicht bei **animaldata.com** registriert sein, informiert *EuroPetNet* darüber, bei welcher Datenbank die Registrierung durchgeführt wurde und führt den Internetuser mittels Link zur entsprechenden Webpage. Sollte eine Mikrochipnummer auch bei *EuroPetNet* nicht registriert sein, wird über die Mikrochipvertreiber versucht, den Weg des Mikrochips so weit wie möglich nachzuvollziehen.

Auf diese Art sind derzeit 21 europäische Tierkennzeichendatenbanken miteinander vernetzt.

Von den österreichischen Datenbanken können **animaldata.com** und die Internationale Zentrale Tierregistrierung *IFTA* als Mitglied von *EuroPetNet*, diesen Service anbieten.

Entsprechend den Zulassungskriterien von *EuroPetNet* werden nur Mikrochips, die der ISO-Norm entsprechen (15-stellig und rein numerisch) akzeptiert. Andere Mikrochips können über *EuroPetNet* nicht gefunden werden, die Abfrage bei **animaldata.com** ist aber unabhängig davon, uneingeschränkt möglich !

Gemeinsame PK Chippen der TKÖ und VUW v. 7. Mai 2003

## Tierkennzeichnung mittels Mikrochip

R. Hirt

Die Kennzeichnung von Tieren mittels Mikrochips und Registrierung stellt nicht nur für den Tierbesitzer (eindeutige Identifikation des Tieres und Zuordnung zum Besitzer, erleichtertes Wiederauffinden entlaufener, entwendeter oder sonst verlustig gegangener Tiere), sondern auch für den Tierarzt eine wesentliche Verbesserung und Erleichterung dar. Als markantes Beispiel sei der entlaufene Hund angeführt, der nach einem Autounfall vom Finder dem Tierarzt überbracht wird. Durch eindeutige Identifikation und rasches Ausfindigmachen des Besitzers ist es für den behandelnden Tierarzt möglich, nach Durchführung lebensrettender Maßnahmen mit dem Besitzer des Tieres Kontakt aufzunehmen und gemeinsam weitere Behandlungsmodalitäten zu erstellen.

Weiterhin wird es möglich sein, die Identifikation mit PC- assistierten tierärztlichen Datenbanken zu verknüpfen, sodass durch Einlesen des „Barcodes“ ein direktes Aufrufen der Krankengeschichte in der Praxis erfolgen kann. Neben der Vereinfachung der Patientenkarteiführung können solcherart auch Verwechslungen in der Führung von Krankengeschichten sicher verhindert werden.

Die Durchführung der Tierkennzeichnung mittels Mikrochip durch den Tierarzt gewährleistet die kunstgerechte Applikation und damit völlige Risikofreiheit für das Tier. Der Eingriff selbst (Implantation) stellt für das Tier kaum mehr „Belastung“ dar als die Vakzination (Schutzimpfung). Im Gegensatz dazu ist die Tätowierung mit deutlich größerem Stress und auch Schmerzen für das Tier verbunden. Darüber hinaus sind Tätowierungen einem gewissen „Alterungsprozess“ unterworfen, sodass die Lesbarkeit nach einigen Jahren oft nicht mehr möglich ist. Die für die Tätowierung verwendeten Nummerncodes können auch leicht manipuliert (ergänzt, geändert) werden; dieses Risiko besteht bei implantierten Chips nicht.

Gemeinsame PK Chippen der VUW und TKÖ v. 7. Mai 2003